

## Weitere Meldungen zur Anti-NPD-Demo in Friedberg 07.11.2009

evangelisch.de 07.11.2009

### Demonstranten stellen sich Aufmärschen der NPD entgegen

Zivilcourage – Protest gegen Aufmärsche der NPD und ihrer Jugendorganisation: Hunderte stellten sich am Samstag im hessischen Friedberg sowie in Halle an der Saale den Rechten entgegen.



Protest gegen Rechts: Eine Demonstrantin in Friedberg diskutiert mit der Polizei. – Foto: dpa

Zwischen 600 und 800 Menschen haben am Samstag im mittelhessischen Friedberg gegen einen Aufmarsch der rechtsextremen NPD protestiert. Die etwa 100 Rechtsextremen hätten eine Blockade von Gegendemonstranten umgangen und ihre Demonstration fortgesetzt, sagte ein Polizeisprecher dem epd. Während der Demonstrationen sei zu „kleineren Reibereien“ gekommen. Die Polizei nahm nach Angaben ihres Sprechers neun Menschen kurzzeitig fest und stellte von 300 Teilnehmern die Personalien fest. Zu der Gegendemonstration hatte das Bündnis „Wetterau gegen Nazis“ aufgerufen, an dem sich etwa 80 Gruppen, Initiativen, Vereine, Parteien, Kirchen und Einzelpersonen beteiligen.

Am Morgen hatten sich rund 300 Menschen in der evangelischen Stadtkirche versammelt. In einer Gedenkminute gedachten sie der Opfer des Nationalsozialismus. Die Gegendemonstration sei gemeinsam getragen von Politik, Handel, Sport und Gesellschaft „in einer Breite, wie wir das noch nicht erlebt haben“, sagte Friedbergs Bürgermeister Michael Keller (SPD). Er bezeichnete es als „eklatantes Versagen der Politik“, dass die „NPD noch nicht verboten ist“.

### Spaziergang zu Orten jüdischen Lebens

Es sei ein Hohn, wenn eine Partei „Bürgerrechte für sich einklagen kann, die zum Ziel hat, Bürgerrechte abzuschaffen“, so Keller weiter. Anschließend zogen die Teilnehmer in einem Gedenkspaziergang zu Orten jüdischen Lebens und des Widerstands durch Friedberg. Die NPD hatte bereits am 1. August versucht, in Friedberg zu demonstrieren. Damals stoppten rund 1.200 Gegendemonstranten den NPD-Aufmarsch schon am Bahnhof.

Rund 400 Menschen protestierten zudem am Samstag im sachsen-anhaltischen Halle gegen einen Aufmarsch der Jungen Nationaldemokraten (JN), der Nachwuchsorganisation der rechtsextremen NPD. Bei den verschiedenen Demonstrationen in Halle-Neustadt seien bis zum Nachmittag „keine nennenswerten Störungen“ zu verzeichnen gewesen, teilte eine Poli-

zeisprecherin nach der Abschlusskundgebung der „Initiative Zivilcourage“ auf epd-Anfrage mit. Der Aufmarsch der Neonazis mit 220 bis 250 Teilnehmern wurde nach Beendigung der Proteste fortgesetzt.

epd

Anti-Nazi-Koordination 07.11.2009

## Große Mobilisierung, breites Bündnis, Teilerfolg des Konzepts „Masse und Entschlossenheit“

An mangelnder Aktivität der FriedbergerInnen und AntifaschistInnen der gesamten Region lag es nicht, daß knapp 100 Nazis der NPD, der JN, der Autonomen Nationalisten und der Nationalen Sozialisten Mainz-Bingen heute auf von ihnen so nicht gewählten Umwegen durch Friedberg ziehen konnten 500 – 800 AntifaschistInnen blockierten erfolgreich die Hauptstraße der Stadt, die Kaiserstraße – in bunter Mischung, die für Friedberg inzwischen üblich ist: Lokalpolitiker, Dekan, GewerkschafterInnen, MigrantInnen, Antifas, ParteienvertreterInnen, SchülerInnen, StudentInnen – Männer und Frauen, von Kindern bis zu SeniorInnen – alle leisteten gemeinsam den x-fachen Aufforderungen der Polizei keine Folge, die beiden Blockaden in 200 bzw. 400 Meter Entfernung vom Startpunkt der Nazis an der Friedberger Burg aufzulösen. Das Konzept „Masse und Entschlossenheit“ ist einfach gut ...

Den Nazis blieb nichts, als nach über dreistündiger Verzögerung auf dem braunen Stiefelabsatz umzukehren und, wie es in der Hessenschau treffend heißt, auf anderen als auf den vorher letztinstanzlich erstrittenen Wegen zum Friedberger Bahnhof (woran allerdings als erstaunlich zu vermerken ist, daß die Polizei den Nazis überhaupt eine Alternativroute angeboten hat, nachdem diese für den Weg über die Kaiserstraße bis zum Verwaltungsgerichtshof gezogen waren ...).

Sie haben es erneut einzig und allein der Polizei zu verdanken, daß sie dazu in der Lage waren.

Die Polizei setzte ursprünglich von Anfang an auf Ruppigkeit und deutliche Präsenz. Schon ab 8:30 Uhr war sie im gesamten Innenstadtbereich massiv da, nachdem sie während der Nacht fast die gesamte etwa 6 km lange Demostrecke abgittert hatte. Half alles nicht – die Gitter waren kein ernsthaftes Hindernis. Hunderte DemonstrantInnen ließen sich nicht daran hindern, direkt vor dem Startpunkt der Nazis auf die Kaiserstraße zu ziehen und dort deutlich zu machen: hier ziehen heute keine Nazis entlang! Mehrere Versuche der Polizei, die Strecke zu räumen, konnten abgewehrt werden. In einem für den vorderen Blockadepunkt kritischen Moment durchbrachen etwa 150 DemonstrantInnen des hinteren Punktes eine vor ihnen stehende Polizeikette und verstärkte die vordere Position wieder. Daraufhin brach die Polizei ihre Versuche ab, die vom VGH Kassel genehmigte Route der Nazis über die Kaiserstraße durchzusetzen. Sie verfügte eine neue Route, über die Nazis – unter anderem etwa 100 m an der Türkisch-Islamischen Moschee vorbei, zum Bahnhof zogen.

Um zu verhindern, daß die AntifaschistInnen auf der Kaiserstraße ihre erfolgreiche Tätigkeit anderswo in der Stadt fortsetzen konnten, kesselte daraufhin die Polizei etwa 400 Menschen auf der Kaiserstraße für etwa 2 Stunden ein und nötigte sie zur Feststellung der Personalien. Darunter befanden sich zwei Landtagsabgeordnete, mehrere Friedberger Stadtverordnete und Magistratsangehörige, der evangelischen Dekan des Dekanats Friedberg. Nach bisheriger Erfahrung sind Einkesselungen dieser Art rechtswidrig – dazu wird sich aber zu gegebener Zeit der Ermittlungsausschuß kompetenter äußern.

Fazit: Friedberg hat einen weiteren Punktsieg gegen die Nazis errungen. Entscheidende Erfolgsbedingung dafür war die große Geschlossenheit und Entschlossenheit, mit der die GegendemonstrantInnen auftraten. In Frankfurt, wo die Polizei die Spaltung der AntifaschistInnen bislang – zuletzt Anfang 2008 – dankbar nutzen konnte, sollte man sich klarmachen: von Friedberg lernen heißt siegen lernen!

NPD-Landesverband Hessen, Mitteilung 07.11.2009

## NPD-Protestdemo in Friedberg erfolgreich durchgeführt

Die Gegner des anständigen Deutschlands hatten sich viel vorgenommen für den heutigen Tag. In riesigen Lettern stand am Friedberger Bahnhof geschrieben „07.11. NPD-Aufmarsch verhindern“. Daraus wurde, anders als noch am 1. August, am heutigen Sonnabend nichts. Vielmehr konnte die hessische NPD innerhalb von drei Tagen drei wichtige Siege erringen. Am zurückliegenden Donnerstag siegte sie vor dem Verwaltungsgericht in Gießen, am gestrigen Freitag vor dem Verwaltungsgerichtshof in Kassel und am heutigen Tage auf den Straßen der Wetterauer Kreisstadt Friedberg. Somit konnte das Demo-Motto „Demonstrationsfreiheit auch für politisch Andersdenkende“ auch in die Tat umgesetzt werden.

Nach einer über dreistündigen Verzögerung konnten sich die rund 100 Nationalisten schließlich auf einer leicht abgeänderten Route von der Friedberger Burg aus in Bewegung setzen. Zuvor hielt das hessische Landesvorstandsmitglied Daniel Knebel eine mitreißende Rede im Rahmen der Auftaktkundgebung vor der Burg in Friedberg. Danach ging es etwa 3 Kilometer quer durch die Friedberger Innenstadt zum Endpunkt am Bahnhof. Vor dem Bahnhof ergriffen der NPD-Landesvorsitzende Jörg Krebs, sowie der Parteivorsitzende Udo Voigt das Wort. In eindringlichen Worten geißelten beide Redner die antifreiheitlichen Zustände in der Bundesrepublik. Gegen 17.00 Uhr konnte der Versammlungsleiter Stefan Jagsch dann schließlich eine unter schlechten Wetterbedingungen durchgeführte, aber dennoch letzten Endes erfolgreiche Demonstration der nationalen Opposition beenden.

Ein ausführlicher Bericht folgt ggf. zu einem späteren Zeitpunkt.

fulda-info 08.11.2009

## Demonstrationstag in Friedberg verlief weitgehend friedlich

**Friedberg** (fdi) – „Es ist gelungen, Unfrieden aus Friedberg herauszuhalten“, so Polizeidirektor Alexander König am Ende des Demonstrationseinsatzes am Samstag in der Wetterauer Kreisstadt. Es sind keine größeren Körperverletzungen oder Sachbeschädigungen zu verzeichnen. Der Gegenprotest der etwa 600 bis 800 Teilnehmer verlief weitgehend friedlich. Die NPD für diesen Samstag in Friedberg einen Demonstrationzug durch die Innenstadt angemeldet und vor zwei Instanzen bis zum hessischen Verwaltungsgerichtshof gegen den Willen der Stadt durchgesetzt.

Ein breiter Gegenprotest hatte sich gegen diesen Demonstrationaufzug der NPD formiert und im Innenstadtbereich verschiedene Gegenveranstaltungen angekündigt. Unter den überwiegend friedlichen Teilnehmern ging die Polizei auch von einem gewissen Gewaltpotential aus und hatte mehrere Hundertschaften aufgeboten, um Auseinandersetzungen zu vermeiden. Bereits ab 08 Uhr registrierte die Polizei einen Zulauf von Gegendemonstranten. Um 09 Uhr wurde in der Stadtkirche ein Gedenkgottesdienst abgehalten. Auch vor der Kirche waren zu-

dem etwa 300 Menschen zum Gegenprotest erschienen. Im Anschluss an den Gottesdienst formierte sich durch diese Menschen eine Gruppe von etwa 300 Personen zu einem „Ge(h)-Denkspaziergang“ zu verschiedenen Orten mit meist jüdischem Bezug durch die Friedberger Innenstadt.

Rund 100 Teilnehmer der NPD-Demonstration erschienen gegen 11 Uhr am Ausgangsort des Demonstrationzugs vor der Friedberger Burg. Noch vor deren Eintreffen gelangte eine Gruppe von etwa 150 Gegendemonstranten auf die Kaiserstraße und blockierte etwa 50 Meter vor dem Aufzugsbeginn die Wegstrecke des NPD-Aufzuges. Etwa 100 Meter hinter der ersten Blockade hatten sich etwa 300 Gegner zu einer weiteren Blockade versammelt.



Sie wurden mehrfach aufgefordert, die genehmigte Aufzugsstrecke zu verlassen. Ein Teil der Blockadeteilnehmer verließ darauf hin auch die Blockade. Als die Beamten mit der Räumung begannen und einzelne Blockadeteilnehmer wegführten, hakten sich andere ein und es kam zu ersten Auseinandersetzungen. Um eine Eskalation zu vermeiden, wurden mit beiden Parteien weitere Gespräche geführt. Auch von der Versammlungsbehörde der Stadt wurden den NPD-Demonstranten Ausweichstrecken angeboten. Der Aufzug der NPD begann dann um 14.30 Uhr mit einer Auftaktkundgebung und setzte sich 15 Minuten später auf einer Ausweichstrecke in Bewegung. Parallel zur Kaiserstraße umging der Demonstrationzug unter Polizeibegleitung den Blockadebereich über die parkähnliche Anlage „Seewiese“ und mündete am Ende der Kaiserstraße wieder auf die genehmigte Demonstrationstrecke. Die NPD setzte, begleitet von Polizeibeamten die Demonstration bis zum Bahnhofsvorplatz fort. Nach einer Abschlusskundgebung verließen die Teilnehmer gegen 16.45 Uhr mit dem Zug Friedberg.

Die Teilnehmer der Wegstreckenblockade waren bei der Aufforderung, die Wegstrecke frei zu machen, auch auf die Strafbarkeit der Aktion hingewiesen worden. Deshalb stellte die Polizei bei annähernd 300 Personen die Personalien fest. Diese werden nun der Staatsanwaltschaft zur weiteren Prüfung und Entscheidung zugeleitet.

Während des weiteren Verlaufs des NPD-Aufzuges verursachten Kleingruppen der Gegendemonstranten vereinzelte Störungen. Polizeibeamte wurden mit Flaschen und Steinen beworfen. Es gab keine Verletzten. Im Bereich der Breslauer Straße wurden Mülltonnen auf die Straße gekippt und versucht, auch mit anderen Gegenständen kleinere Straßensperren zu errichten.

Insgesamt wurden von der Polizei neun vorläufige Festnahmen durchgeführt, zwei aus dem Bereich der NPD-Teilnehmer und sieben aus dem Gegnerbereich. Gründe hierfür waren Verstöße gegen das Vermummungsverbot und auch Bewaffnung im Bereich einer Demonstration. So wurden auch mit Nieten beschlagene Handschuhe und Gürtel sichergestellt. Einem der

Festgenommenen aus dem NPD-Lager wird Volksverhetzung vorgeworfen nach dem Skandieren entsprechender Parolen.

Gegen Ende der NPD-Demonstration im Bereich des Friedberger Bahnhofes kam es auch zu einem Pfefferspray-Einsatz der Polizei. Ein verummter Gegenprotestler sollte vorläufig festgenommen werden. Andere aus der Gruppe versuchten den 18-Jährigen aus dem Lahn-Dill-Kreis von der Polizei wegzuzerren. Die Beamten setzten dabei Pfefferspray ein und nahmen einen 19-Jährigen aus der Gruppe, der sich an dem Versuch den Festgenommenen zu befreien beteiligt hatte, fest. Dabei erlitt auch eine junge Frau, die sich ebenfalls beteiligte, Pfefferspray ab. Sie wurde anschließend ärztlich behandelt. Auch gegen sie wird ermittelt. Unter unklaren Umständen erlitt ein vermutlich Unbeteiligter am Absperrgitter eine Platzwunde am Kopf. Die Ermittlungen dazu dauern ebenfalls noch an, so Pressesprecher Willi Schwarz. +++

Neues Deutschland 09.11.2009

## »Entschlossen und fantasievoll«

### Demonstrationen gegen Nazi-Demos / Rieger-Immobilie gesperrt

Friedberg/Halle/Pößneck (Agenturen/ND). Zwischen 600 und 800 Menschen haben am Samstag im mittelhessischen Friedberg gegen einen Aufmarsch der NPD protestiert. Die etwa 100 Rechtsradikalen hätten eine Blockade von Gegendemonstranten umgangen und ihre Demonstration fortgesetzt, sagte ein Polizeisprecher. Während der Demonstrationen sei es zu »kleineren Reibereien« gekommen. Die Polizei nahm nach Angaben ihres Sprechers neun Menschen kurzzeitig fest und stellte von 300 Teilnehmern die Personalien fest. Zu der Gegendemonstration hatte das Bündnis »Wetterau gegen Nazis« aufgerufen, an dem sich etwa 80 Gruppen, Initiativen, Vereine, Parteien, Kirchen und Einzelpersonen beteiligen.

Am Morgen hatten sich rund 300 Menschen in der evangelischen Stadtkirche versammelt. In einer Gedenkminute gedachten sie der Opfer des Nationalsozialismus. Die Gegendemonstration sei gemeinsam getragen von Politik, Handel, Sport und Gesellschaft »in einer Breite, wie wir das noch nicht erlebt haben«, sagte Friedbergs Bürgermeister Michael Keller (SPD). Er bezeichnete es als »eklatantes Versagen der Politik«, dass die »NPD noch nicht verboten ist«. Es sei ein Hohn, wenn eine Partei »Bürgerrechte für sich einklagen kann, die zum Ziel hat, Bürgerrechte abzuschaffen«. Anschließend zogen die Teilnehmer in einem Gedenksparadezug zu Orten jüdischen Lebens und des Widerstands durch Friedberg.

Rund 400 Menschen haben ebenfalls am Samstag in Halle friedlich gegen einen Aufmarsch von Neonazis demonstriert. Nach Polizeiangaben hat es keine größeren Zwischenfälle gegeben. Die von der Initiative für Zivilcourage organisierte Protestaktion unter dem Motto »Vielfalt statt Einfalt« richtete sich gegen eine Demonstration der Jungen Nationaldemokraten. Die Jugendorganisation der NPD marschierte anlässlich des 20. Jahrestages des Mauerfalls durch die Stadt. Etwa 250 Rechtsextreme haben sich laut Polizei beteiligt. Der Initiative für Zivilcourage hatten sich nach eigenen Angaben verschiedene Politiker und Organisationen angeschlossen. Gemeinsam sei man gegen den rechtsextremen Geschichtsmisbrauch vorgegangen und hätte die Demokratie »entschlossen, fantasievoll und gewaltfrei« verteidigt.

### Schützenhaus geschlossen

Nach dem Tod des NPD-Funktionärs Jürgen Rieger hat die thüringische Stadt Pößneck das von Rechtsextremisten genutzte Schützenhaus gesperrt. Es sei vom Ordnungsamt im Rahmen einer Eigentumssicherung für die Erben versiegelt worden. Bei dem Gebäude handelt es sich

um das ehemalige Kreiskulturhaus, das Rieger 2003 über seine Londoner »Wilhelm-Tietjen-Stiftung für Fertilisation« hatte. Seither war es immer wieder für Veranstaltungen der neonazistischen Szene genutzt worden. Die Stadt hatte sich in der Vergangenheit mit juristischen Mitteln darum bemüht, die Immobilie dem Zugriff der Nazis zu entziehen. Medienberichten zufolge wird im Testament des NPD-Bundesvize allein seine Familie begünstigt.

Giessener Allgemeine 09.11.2009

## NPD-Gegner gedachten der Opfer des Faschismus

Friedberg (har). Mit dem Geläut der Stadtkirchenglocken begann um 9 Uhr die Reihe der Aktivitäten des Wetterauer Bündnisses gegen Rechts.

Im Gotteshaus war kein Platz mehr frei, als Dekan Jörg-Michael Schlösser die Besucher begrüßte. Seine Rede wurde nach draußen übertragen, wo mehrere hundert Demonstranten ausharrten. Schon zu diesem frühen Zeitpunkt wurden über 1.500 Teilnehmer gezählt. In einer »Gedenkminute des Schweigens« wurde allen Opfern des Faschismus gedacht.

»Wir verteidigen heute die Freiheit, deshalb kann dies auch keine Gegendemonstration sein«, erklärte Bürgermeister Michael Keller. Höhepunkt der 90-minütigen Auftaktveranstaltung war die Rede des 86 Jahre alten Dr. György Denes, einem der letzten Überlebenden des Konzentrationslagers Bergen-Belsen. Denes sagte, gemeinsam werde man es schaffen, den »Nazis von der NPD Paroli zu bieten, denn das sind wir auch meinen vielen toten Kameraden in Bergen-Belsen und anderen Konzentrationslagern schuldig«.

Landrat Joachim Arnold unterstrich, dass es für Faschismus und Fremdenfeindlichkeit keinen Platz in der Wetterau gebe. Ein »Geh-denken« führte zum Platz der Deutschen Einheit. Immer wieder stoppte der Zug, und Hans-Helmut Hoos sprach beispielsweise über die Reichspogromnacht.